

S1 – Ernährungswissenschaftlerin - Transkript

Interviewerin: Ich stelle jetzt erstmal ein paar allgemeine Hintergrundfragen, und zwar erst einmal, was ist deine Rolle an der IU, also was machst du da?

S1: Also ich bin im Bachelorstudiengang für Ernährungswissenschaften.

Interviewerin: Genau, und was ist oder war deine Rolle bei dem Projekt Interprofessionelle Zusammenarbeit?

S1: Ja, also wir waren eben das Team. Wir waren leider, oder nicht leider, wir waren vier Ernährungswissenschaftler und eine Gesundheitstherapeutin oder Gesundheitspsychologin. Also uns haben sowohl Physios als auch Logopäden gefehlt. Und ja, wir haben uns dann halt aufgeteilt und haben jeder so ein bisschen so den Teil übernommen. Ich habe dann die die Analytik übernommen, also gerade Laborwerte und so, um da ein bisschen drauf zu gucken auf die pharmazeutische Seite, weil ich von der Grundausbildung her chemisch-technische Assistentin bin und auch jetzt einige Jahre in der pharmazeutischen Technologie gearbeitet habe. Deswegen wurde mir das dann so zugeteilt und es liegt mir auch am meisten Daten analysieren und Werte vergleichen und anschauen.

Interviewerin: Ja, das ist doch schön. Hast du schon mal irgendwann mit einem Chatbot, also als Beispiel ChatGPT, gearbeitet? Hast du da schon mal Erfahrungen mitgemacht?

S1: Täglich. Also ich habe ChatGPT fürs Studium und auch dieses Notebook LM von Google. Und selbst meine Firma hat mittlerweile ein firmeninternes ChatGPT, das wir nutzen dürfen, um Dokumente zu scannen, um nach Informationen zu suchen. Also ich arbeite da praktisch täglich mit.

Interviewerin: Also denkst du dann, dass die Einführung eines solchen Chatbots auch wichtig ist aus deiner Sicht?

S1: Es macht auf jeden Fall Sinn. Also wir gehen ja immer mehr in die Richtung. Wir haben ja auch schon Syntea. Also es wäre, glaube ich, rückständig in gewisser Weise, einen Chatbot nicht ins Studium einzubinden. Einfach auch von der schnellen Erreichbarkeit für die Studierenden. Und jetzt in dem konkreten Kontext, dass in der Diskussion der Chatbot dann Fragen beantworten kann.

Interviewerin: Was genau erhoffst du dir von diesem Chatbot? Also was genau soll er alles machen können?

S1: Also es wäre natürlich schon gut, wenn man jetzt zum Beispiel außerhalb von den Terminen auf den Chatbot zugreifen könnte. Angenommen du bist in der Gruppe und es wird gesagt „Okay, bis zum nächsten Mal macht jeder einen Plan von, sagen wir mal, einen Behandlungsplan, der eben die Daten mit einbindet.“ Und man hat vielleicht noch eine Frage oder hat was nicht richtig verstanden, dass eventuell dann der Chatbot sozusagen als fiktiver Kollege oder Ansprechpartner zur Verfügung steht und man fragt „Hey, wie war das denn da noch mal? Oder denkst du, das ist vielleicht auch die richtige Richtung, dahin zu gehen?“. Also dass man vielleicht schon außerhalb von den Gesprächen

eine Rücksprache halten kann, einfach um auch zu sehen, gehe ich da überhaupt in eine Richtung, die Sinn macht. Und dann sagt vielleicht das Programm schon so was wie „da würde ich vielleicht in eine andere Richtung gehen. Oder hier aus physiotherapeutischer Sicht macht das gar keinen Sinn.“ Oder vielleicht einfach so ein bisschen als Seiteninformation auch, fände ich das eigentlich ganz nützlich.

Interviewerin: Und wenn du dem Chatbot die Fragen stellst und der dir bei irgendwelchen Entscheidungen, die du treffen musst, zurate steht, würdest du dem dann auch vertrauen, also seinen Antworten?

S1: Also, wenn es natürlich aus einem fachfremden Bereich ist, auf jeden Fall. Also angenommen, ich gehe jetzt da als Ernährungswissenschaftlerin rein und frage ihn wegen physiotherapeutischen Sachen. Da muss ich ihm natürlich vertrauen, weil ich auch keine andere Möglichkeit habe, das zu überprüfen. Wenn ich den jetzt von Ernährungswissenschaftler zu Ernährungswissenschaftler nutzen würde und ich würde sehen, das macht keinen Sinn, was der sagt, von meinem Wissen her, würde ich es wahrscheinlich in Frage stellen. Man hat das ja manchmal bei ChatGPT auch, dass du sagst, das macht gar keinen Sinn und der dann so „Ah ja, klar, stimmt, tut mir leid“.

Interviewerin: Der Chatbot würde ja eine Person simulieren, wäre es für dich wichtig, dass er dich auch darüber informiert? Also, dass er jedes Mal so was sagt wie „Hey, ich simuliere gerade“. Oder würdest du wollen, dass er für sich denkt, es ist eine echte Situation?

S1: Also ich fände es wahrscheinlich realistischer, wenn es ein Programm ist, das, wenn es einen Menschen ersetzen soll, dann... Das ist halt immer noch so ein bisschen die ethische Frage der KI, würde ich sagen. Wie real darf ein Mensch sein oder darf eine KI einen Menschen simulieren? Muss man da Grenzen ziehen? Also ich würde sagen, dadurch, dass wir alle ausgebildete Menschen sind, ist das nicht notwendig. Das wäre jetzt, glaube ich eher wichtig, wenn das so allgemein zur Verfügung steht. Wenn du sagst, es ist in ChatGPT eingebunden und es können vielleicht auch Leute außerhalb der IU nutzen, würde ich sagen, dann wäre es wichtig, dass er das auch sagt. Also ich bin hier kein professioneller Physio oder was auch immer. Aber ich glaube, innerhalb der IU ist es klar und muss meiner Meinung nach nicht dazu gesagt werden.

Interviewerin: Und würdest du da beim Chatbot wollen, dass der Chatbot selber weiß, dass er in einer künstlichen Situation ist oder sollte Chatbot selbst denken, dass er da wirklich eine echte Beratung macht?

S1: Das ist schwer zu sagen. Er lernt das ja, glaube ich, dann auch. Also das ist ja dann eine konstante Lernsituation für den Chatbot und ich glaube, dass es dann realistischer, aber vielleicht auch fehleranfälliger ist. Ich weiß ja nicht, wie da im Hintergrund die Dinge ablaufen, ob der sich dann mehr selber kontrolliert, wenn er sagt, ich bin keine professionelle Beratung, sondern ich simuliere das nur. Oder ob er anfängt, dann selber weiter zu denken, wenn er sagt, ich bin das jetzt. Also das ist, glaube ich, auch die sehr spannende Frage der KI, inwieweit kann sich das verselbstständigen und sollte es sich verselbstständigen. Also ich würde sagen, das ist eine Frage, die finde ich sehr schwer zu beantworten.

Interviewerin: Ja, aber das ist ja auch eine Antwort. Wenn du jetzt mit dem Chatbot interagierst und der Chatbot merkt, du hast in deinem Gedankengang irgendwelche Fehler, möchtest du, dass er dann auch dich offen darauf hinweist? Dass er dann auch da konkret eingreift?

S1: Ja, das wäre ja auch eine realen Situation so, dass ein Kollege dann sagt oder eine Kollegin „Ja das stimmt nicht, du erzählst da gerade Mist.“

Interviewerin: Also soll er dir dann auch Feedback, offenes Feedback geben können?

S1: Auf jeden Fall.

Interviewerin: Und möchtest du dann auch, dass der Chatbot, wenn du merkst, er erzählt irgendwelchen Schwachsinn, dass er dann auch das Feedback von dir entgegennimmt?

S1: Ja, also dass er dann auf jeden Fall nochmal seine Quellen prüft.

Interviewerin: Genau, zum Thema Quellen ist dann tatsächlich auch die nächste Frage. Wenn er jetzt dir antwortet, soll er dir dann auch immer gleich irgendwelche Quellen noch geben, wo er diese Antworten her hat oder möchtest du lieber, dass er dir nur diese Antworten gibt?

S1: Ich würde nur die Antworten nehmen erstmal, aber es wäre natürlich sehr praktisch, wenn man dann auch ein Quellverzeichnis hat, also dass der Chatbot dann gegebenenfalls auch die Quellen zeigen kann.

Interviewerin: Also auf Nachfrage dann?

S1: Genau.

Interviewerin: Gut, das wäre jetzt erstmal von den Allgemeinen. Jetzt würde ich einmal ein bisschen auf die technischen Anforderungen eingehen. Und zwar musst du dir die Website als Oberfläche vorstellen. Was findest du wichtig, was sollte auf dieser Website unbedingt sein? Also man hat ja eine Box für das Chatfeld. Findest du, dass da irgendwas noch großartig dazu muss? Also was für Elemente würdest du dir noch wünschen auf so einer Website?

S1: Also ich meine, wenn man jetzt den Aufbau von ChatGPT anguckt, man hat die unterschiedlichen Unterhaltungen, man hat das Textfeld. Die Frage ist halt auch, soll da dann in dem Fall auch Bilder angefügt werden können oder Dateien? Also wie weit soll dieser Chatbot auch gehen? Also ich denke, dass grundsätzlich erstmal ein Textfeld reicht und dass es halt auch gespeichert wird, dass man nochmal nachgucken kann. Aber im Großen und Ganzen würde ich halt sagen übersichtlich. Und ich weiß nicht, ob dann ausgewählt werden kann, mit wem man sprechen möchte, ob es eine Logopäde ist oder Physio, dass das vielleicht auch gewechselt werden könnte oder so. Also dass man den Button zum Wechseln

einfach findet. Cool wäre es natürlich, wenn man noch mit zwei gleichzeitig sprechen kann. Aber ich glaube, das geht so weit.

Interviewerin: Das ist dann schon die nächste Frage. Also man soll auf jeden Fall die Rolle wechseln können. Würdest du da sagen, je nachdem wie viele Rollen es sind, dass es da einzelne Knöpfe gibt, also einzelne Buttons, oder würdest du das lieber aus so einer Dropdown-Liste rauswählen?

S1: Ich fände es eigentlich ganz cool, wenn man das dann entweder in einem extra Fenster öffnet oder in einer Dropdown-Liste. Oder dass man halt so wie beim iPhone, dass man das so anschalten könnte. Also dass man da auch flexibel so ein bisschen wechseln kann. Das fände ich eigentlich ganz cool. Aber ich kenne natürlich den technischen Aufwand dahinter nicht.

Interviewerin: Und wenn der jetzt eine Rolle ausgewählt hat, der Chatbot, wie soll er dir dann anzeigen, welche Rolle er gerade simuliert? Also soll das wie in einem normalen Chat dann im Format „Namen der Person - Doppelpunkt – dann die Nachricht“ oder soll das irgendwo drüber stehen oder soll er das jedes Mal in seiner Antwort einbringen, etwa „Ich als Physiotherapeut würde das und das machen“? Wie wäre das am liebsten?

S1: Das kommt natürlich drauf an. Also ich denke, wenn man sich natürlich nur mit einem unterhält, ist das wahrscheinlich nicht notwendig. Das sollte natürlich irgendwo stehen im Verlauf, wer jetzt gerade spricht. Wenn man sagt „Okay, ich habe da jetzt mit Physiotherapeut gesprochen“ und ich weiß ja nicht, ob ihr den Namen geben wollt, also ob dann da steht „Ja das ist der Patrick oder die Sabine oder sonst jemand“ und dass man dann natürlich auch darüber identifizieren kann, wer das ist.

Interviewerin: Technisch noch eine Sache, wenn der Chatbot jetzt die Rolle wechselt oder man ein neues Gespräch beginnt, soll der Chatbot dann auch immer einen Begrüßungstext schreiben, wo er kurz sagt, wer er ist und was für ein Fachgebiet er hat? Oder möchtest du einfach direkt ohne irgendwas drauf losschreiben?

S1: Nee, ich glaube, eine Begrüßung macht immer Sinn. Einfach um selber auch zu wissen, wo man gerade steht.

Interviewerin: Jetzt geht es zu den fachlichen Anforderungen, also wie der Chatbot mit dir interagieren soll. Und da erstmal, wie komplex möchtest du, dass diese Antworten ausfallen?

S1: Also ich glaube natürlich, es sollte nicht ins Fachchinesische gehen. Ich bin ja wahrscheinlich selber kein Physio, also denke ich, sollten die Antworten nicht zu komplex sein, dass man halt sagt „Okay, das ist noch verständlich“, aber es soll jetzt nicht zu ausführlich oder detailliert beschrieben werden. Und dass er vielleicht auch spezielle Fachbegriffe versucht eher einfacher auszudrücken. Das wäre, glaube ich, ganz wichtig. Ansonsten, auf Nachfrage könnte man ja sagen „Kannst du das noch ein bisschen detaillierter erklären oder mir mehr fachliche Infos dazu geben?“ Da kann man dann ja auch nachfragen, aber ich würde sagen, die Grundantwort sollte jetzt nicht zu wuchtig werden.

Interviewerin: Soll er dann eher lange ausführliche Texte oder kurze, prägnante Antworten geben?

S1: Also das kommt, denke ich, auf den Menschen an. Ich mag es kurze und knackig. Ich kann mit diesen langen Texten nichts anfangen, außer ich möchte noch Tieferes wissen, deswegen... Ich glaube, um die Anforderungen der Aufgabe der Hochschulklinik zu erfüllen, reichen eher kürzere Antworten, die die notwendigen Hauptinfos enthalten und dann eben auf Nachfrage mehr Infos geboten werden, würde ich jetzt sagen.

Interviewerin: Und möchtest du, wenn der Chatbot dir jetzt antwortet, dass er das dann auch wirklich schrittweise begründet, wie er auf diese Antwort kommt oder möchtest du einfach nur die Antwort?

S1: Ich denke für mich als, sagen wir mal, fachfremde Person, reicht einfach die Antwort. Aber wenn ich jetzt sage, ich werde ein Physio, der mit einem Chatbot Physio redet, dann wäre es natürlich gut. Dann hätte es natürlich auch einen besseren Lerneffekt.

Interviewerin: Möchtest du, dass der Chatbot dann auch mit dir auf Smalltalk-Ebene reagiert?

S1: Ja, das ist doch lustig.

Interviewerin: Und soll der Chatbot, wenn irgendwas an der Frage unklar ist oder wenn es irgendwo sonst unklar ist, Nachfragen, Gegenfragen stellen dürfen oder soll er wirklich nur antworten?

S1: Nee, ich würde schon auf Nach- und Gegenfragen erlauben, das fände ich schon ganz gut. Wenn man jetzt davon ausgeht, dass man in einer Klinik ist, in einer interprofessionellen Zusammenarbeit, da würde sicher der fachfremde Kollege oder die Kollegin auch Gegenfragen stellen und nochmal Nachfragen oder Verständnisfragen stellen. Deswegen würde es die Sache auf jeden Fall realer machen.

Interviewerin: Und ganz allgemein, wenn er antwortet, was für einen Sprachstil soll er dann haben? Soll er locker sein, formell oder wissenschaftlich?

S1: Ich würde sagen locker, aber dann könnte man ja auch ein bisschen umwechseln, dass der Physio ein bisschen lockerer ist und der Ernährungswissenschaft ein bisschen wissenschaftlicher oder so.

Interviewerin: Ja, das kann man ja auf jeden Fall testen. Genau. Wenn man jetzt sagt, der Chatbot simuliert ja nur eine Person, einen bestimmten Fachbereich. Wie soll er reagieren, wenn du Fragen stellst, die wirklich komplett aus diesem Wissen rausfallen müssten?

S1: Dann würde ich sagen, dann soll er das auch sagen. Weil die KI kann ja theoretisch irgendeine Antwort geben. Bevor die dann da irgendeinen Quark erzählt, wäre es besser zu sagen, das fällt außerhalb meines Bereichs.

Interviewerin: Ja, und da hatten wir vorher ein bisschen schon mit der Ethik gesprochen. Also wenn es jetzt irgendwelche Fragen sind, wo in der Frage schon irgendein Vorurteil steckt und das auch relativ offensichtlich ist. Wie soll der Chatbot dann reagieren? Soll er das klarstellen oder soll er das einfach hinnehmen?

S1: Ich würde das klarstellen, denn wenn man das als Training für zukünftige Patientengespräche sieht, dann ist es glaube ich schon wichtig, dass man auch... Ich meine, wir haben ja alle Vorurteile und sind bias und darüber sind wir uns ja häufig gar nicht bewusst. Und deswegen ist es glaube ich auch ganz wichtig, darauf die Aufmerksamkeit zu setzen, so nach dem Motto „Moment mal. Es ist vielleicht nicht angebracht, jetzt einem Patienten zu sagen: So dick wie Sie jetzt sind, da wundert es einen ja nicht, dass man dann hinfällt.“ Bei manchen Leuten ist es ja das Ding, die sehen bei sowas nicht das Problem, sowas zu sagen. Und ich glaube, das ist sehr wichtig, dass das auch in den Fokus gerückt wird. Wie rede ich eigentlich mit Patienten und wie beeinflusst mein Blick auf die Patienten auch meine Behandlung.

Interviewerin: Würdest du sagen, da gibt es dann auch konkrete Arten von Fragen, die der Chatbot einfach nicht beantworten soll?

S1: Also ich finde es natürlich schwer, mir vorzustellen, dass irgendjemand solche Fragen im Chatbot stellen würde, aber man weiß ja nie. Deswegen denke ich, alles was natürlich in die persönliche Orientierung - Aussehen oder was auch immer - des Menschen oder des Chatbots selbst geht, würde ich sagen, geht nicht. Also sobald es unprofessionell wird, würde ich da sagen, dass der Chatbot da einen Riegel schiebt und sagt, das hat damit nichts zu tun. Ohne belehrend zu sein, aber einfach zu sagen, das ist eine Frage, die hat hier vielleicht nichts verloren oder auf diese Frage kann ich nicht antworten oder will ich nicht antworten. Das denke ich, wäre schon wichtig.

Interviewerin: Und wenn da jetzt eine Frage zum persönlichen Hintergrund gestellt wird, zu der Person, die der Chatbot simuliert, was soll er dann antworten?

S1: Finde ich - einfach mit Hintergrund, warum es diesen Chatbot gibt - unwichtig. Also wir brauchen keine persönliche Beziehung zu diesem Chatbot. Man kann vielleicht fragen, wie lange ist er schon Physio oder wo hat er studiert oder so was. Das wäre vielleicht noch so eine Frage - wie viel Erfahrung hast du als Physio -, aber eigentlich finde ich das schon wieder eigentlich unnötig für das, für das er gemacht ist.

Interviewerin: Also der Chatbot kriegt ja eine Vorgabe, wer er ist und das Wissen, was in dieser Vorgabe steht, das darf er auch preisgeben? Und wenn irgendwas anderes ist, wo er spekulieren müsste, dann soll er sagen „Ja, das weiß ich nicht“. Siehst du das so?

S1: Ja, also denke ich schon. Also er kann ja sagen, er ist der Patrick aus Hamburg, seit fünf Jahren Physio.

Interviewerin: Und wie möchtest du, dass der Chatbot reagiert, wenn man ihm einfach irgendeine Aussage hinstellt und gar keine Frage irgendwie stellt?

S1: Also ich würde sagen nachfragen, vielleicht sagen „Okay ich kann mit der Aussage jetzt nichts anfangen. Ist es eine Frage? Bitte konkretisieren“. Oder man kann vielleicht noch sagen, er könnte einen Vorschlag machen, wie diese Frage gestellt werden könnte. Aber dann geht es ja auch schon in die Spekulation, also ich denke nachfragen oder einfach sagen, ich verstehe die Frage nicht.

Interviewerin: Ja und jetzt hatten wir eben auch schon mal, wie manche Personen vielleicht bei sowas interagieren, aber wie soll der Chatbot reagieren, wenn er beleidigt wird oder so?

S1: Ich würde sagen, eine klare Grenze setzen. Und dann ist natürlich auch die Frage, wie weit die IU da eingreifen will. Also ob die dann eine Meldung bekommt, wenn der Chatbot konstant angefeindet wird und dann eventuell auch halt, dass dann eine Rückmeldung von der IU notwendig ist. Auch wenn es nur eine KI ist, da ist dann ja auch irgendwo ein gewisser grundsätzlicher Gesprächsbedarf, was das Verhalten der Person angeht, die da mit dem Chatbot spricht.

Interviewerin: Ja genau, um jetzt noch mal ein bisschen mehr den Fokus wieder aufs Projekt zu setzen. Der Chatbot an sich soll ja vor allem für Diskussionen um den Behandlungsplan genutzt werden. Das ist ja so sein Rahmen. Wie sehr soll er sich da selber drauf fokussieren? Also, dass er wirklich in jeder Frage oder jede Antwort diesen Behandlungsplan mit einbezieht oder dass er da offener ist? Wie siehst du das?

S1: Ich denke ja, dass der Fokus schon natürlich auf den Behandlungsplan liegen sollte, weil dafür ist die KI da. Sie soll einem ja helfen, einen Behandlungsplan zu erstellen und deswegen denke ich schon, dass er auch schon mal wieder mal zu dem Thema zurückgehen soll, also dass es seine Hauptaufgabe ist.

Interviewerin: Und was denkst du, welches Hintergrundwissen darf oder muss dieser Chatbot besitzen? Also was soll er wissen zu dem von Hausen, dem Patienten, oder zu anderen Fachbereichen oder zum Projekt allgemein?

S1: Also ich meine, wenn er jetzt eine Fachrichtung vertritt, dann hat er da Wissen dazu und hat natürlich denke ich das gleiche Wissen zum Patienten wie alle anderen, der hat ja auch nur den Arztbrief und die Geschichte dazu und das Interview und mehr weiß er ja über diesen Menschen auch nicht.

Interviewerin: Also die Dokumente, die ihr vorab gestellt bekommt und das Patientengespräch, das ist das Wissen, was er dann auch haben soll?

S1: Ja, außer man sagt, man kann da noch ein bisschen mehr Wissen rausholen über den Patienten. Also dass der Physio vielleicht schon mal ein Einzelgespräch hatte oder eine Untersuchung mit dem Herr von Hausen. Und da vielleicht noch ein bisschen mehr Infos hat. Aber ansonsten wüsste in einer richtigen Situation der Physiotherapeut auch nicht mehr, als das, was er vom Krankenhaus gestellt bekommt.

Interviewerin: Und was würdest du sagen, wie soll der reagieren, wenn er aufgefordert wird, einfach einen Behandlungsplan zu erstellen, so als finale Version?

S1: Also du meinst dann, dass man einfach sagt „Schreib jetzt für mich auch gleich einen Behandlungsplan mit?“

Interviewerin: Ja genau.

S1: Ne, das würde ich nicht machen. Ich würde sagen, der bleibt bei seinem Bereich und sagt, okay hier ist mein Wissen. Sonst hat es ja keinen Lerneffekt. Und sonst, wenn man dann so faul ist, dann kann man natürlich auch sagen „Okay jetzt gehe ich rüber zu ChatGPT, tu meine Daten da rein und lass den Behandlungsplan erstellen“. Aber ich denke der Chatbot sollte einfach sich auf seinen Bereich fokussieren. Er kann ja sagen „Hier ist ein Behandlungsplan aus der Sicht des Physiotherapeuten, den du in deinen gesamten Plan einbinden kann.“

Interviewerin: Aber für die Rolle, die er spielt, für die darf er dann einen ganzen Behandlungsplan anfertigen?

S1: Ja, würde ja auch Sinn machen, denn er soll ja einen Physio ersetzen. Dass der halt sagt „Okay hier ist mein Teil, wir haben so und so oft Physio pro Woche.“ Er kann sich noch die und die Übungen dazu überlegen, motorische Übungen oder sonstiges. Das könnte natürlich auch ein Ernährungswissenschaftler gar nicht machen, sich da selber Übungen zu überlegen. Deswegen denke ich, ist das schon fair, wenn er einen Physio ersetzen soll, dass er dann natürlich auch den Teil liefert.

Interviewerin: Dann noch dazu eine letzte Frage. Wir hatten ja gesagt, dass man über eine Liste oder einen Button die Rolle wechseln kann. Wie soll er reagieren, wenn er jetzt im Chat aufgefordert wird, seine Rolle zu verlassen? Also die Rolle zu verlassen und wieder allgemeiner Chatbot zu sein

S1: Also ich würde sagen, dass man vielleicht zwischen Charakteren wechseln kann, also Physio, Logopäde, was auch immer. Aber ich denke nicht, dass das einfach ein allgemeiner Chatbot werden sollte, weil dafür gibt es ja eigentlich dann auch andere Chatbots, wenn man das nutzen möchte. Und wenn du sagst, es ist ja schon so in Chat-GPT integriert, kann man ja dann auch vielleicht easy wechseln.

Interviewerin: Also meinst du dann, dass man bei den Buttons bleiben soll und dann, wenn man im Chat sagt „Hör auf der Physio zu sein“, der Bot dann sagt „Meine Aufgabe ist nun mal diese oder jene, du kannst es aber wechseln im Menü“?

S1: Ja.

Interviewerin: Wenn du noch spezifische Fragen hast, die dir einfallen, die du diesen Bot stellen würdest, könnten wir die jetzt besprechen. Ich habe einen Physiotherapeuten, dem würde ich diese Fragen dann geben, der beantwortet sie und die Fragen würde ich dann zum Vergleich nutzen.

S1: Muss ich mich mal kurz erinnern, der Herr von Hausen, der war ja halbseitig gelähmt, glaube ich. Da würde ich Fragen stellen. Wie kann man zum Beispiel den Herr von Hausen

unterstützen, dass er seine motorischen Fähigkeiten, seine Koordination wieder zu Hause trainieren kann, seine Greifkraft zum Beispiel oder eben wie man auch ihn zur Bewegung motivieren kann, dass er nicht nur sitzt oder liegt. Also einfach so grundsätzlich, wie kann man die muskuläre Kraft wieder aufbauen, wie kann man die Koordination fördern, wie kann man auch die Bewegungsfreude wieder herstellen. Das sind glaube ich so ganz wichtige Punkte.

Interviewerin: Genau, dann würde ich das jetzt erstmal dabei belassen. Jetzt nochmal eine allgemeine Frage. Siehst du irgendwelche Risiken beim Einsatz von diesem Chatbot? Also irgendwas, was man auf jeden Fall bedenken muss, was vielleicht eine Gefahr darstellen könnte?

S1: Also ich glaube wirklich das Einzige, was mir zu einfällt, ist die Frage nach Quellen. Ist die Quelle verlässlich, ist das eine wissenschaftliche Quelle oder ist das nur irgendwas aus dem Internet, ohne fachlichen Bezug? Und natürlich, woher weiß man, ob der Chatbot gerade wirklich fachlich antwortet oder ob er einfach sich gerade irgendwie aus Teilinformationen aus dem Internet irgendwas zusammen bastelt. Das ist halt immer so natürlich die Sache, wenn man dann einen Behandlungsplan erstellt und man gibt es dann ab und der Profi drüber denkt sich, was ist denn das für ein Mist. Da kann natürlich der Student nichts für, aber das ist natürlich das Risiko, dass dann halt mal auch Müll rauskommt. Und das natürlich dann blöd ist, weil man dann einen Behandlungsplan hat, der keinen Sinn macht.

Interviewerin: Also er plötzlich halluziniert oder irgendwelchen Schwachsinn erzählt.

S1: Genau, also ich denke zumindest für den Aspekt des Lernens ist das natürlich nicht zuträglich, weil es ist ja auch interessant aus den anderen Fachbereichen was zu lernen. Und wenn man dann natürlich falsche Informationen bekommt, wäre das blöd. Das ist denke ich das Hauptrisiko. Also dass dann auch noch der Zweifel da ist. Also man sagt, okay das ist jetzt ein Chatbot und der weiß viel, aber der hat vielleicht auch nicht recht.

Interviewerin: Genau. Sind dir in unserem Interview noch irgendwelche Sachen eingefallen oder so, die jetzt noch nicht thematisiert wurden, aber die du wichtig findest?

S1: Würde mir jetzt auf Anhieb nichts einfallen. Ich weiß ja nicht, ob dann die IU auf Zugriff bekommt auf diese Interviews, also ob die Zugriff bekommt auf den Chatverlauf oder ob das dann unter Datenschutz fällt, was man da macht.

Interviewerin: Also geplant ist, dass die Chats gespeichert werden

S1: Dann wäre es natürlich vielleicht praktisch, wenn man die dann auch teilen kann oder es wäre natürlich auch interessant, wenn zwei Studenten gleichzeitig mit dem Chatbot reden können, aber das wird vielleicht zu verwirrend. Ja, ansonsten fällt mir da gerade so auf Anhieb nichts ein.

Interviewerin: Ja, dann danke ich dir und würde die Aufnahme stoppen.